

**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte  
**Band:** 15 (1846)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Nervenkrankheit bei einem Ochsen  
**Autor:** Sigg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-588201>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nehmen geneigt bin, durch einen Trunk kalten Wassers, den die Kuh vorher genossen haben soll, zur Entstehung gelangte, wozu indeß auch die vorangegangene Blasenkrankheit wesentlich beigetragen und ihr den bössartigen Charakter gegeben haben mag.

Anmerk. d. Red. Die Geschichte der Blasenkrankheit in Ossingen ist darum bemerkenswerth, weil sie überall zuerst von den Ziegen ausging, und von diesen auf das Rindvieh übertragen worden zu sein scheint.

## VIII.

### Nervenkrankheit bei einem Ochsen.

Beobachtet von S i g g.

Im August 1845 wurde ein Ochse angekauft. Derselbe hatte thränende Augen, einen starren Blick, zeigte sich bei der Bewegung plump, und stürzte, wenn er sich längere Zeit bewegen mußte, zu Boden. Fieber war keines zugegen. Anfangs jedesmal erst Morgens 8 Uhr erhob er sich von seinem Lager, und nahm mit ziemlich regem Appetit Futter zu sich; nach diesem Akte stand er wie betäubt, drängte sich meist auf die rechte Seite mit ausgestrecktem Kopf und Halse, oder stemmte sich mit dem Kopfe an Krippe oder Barren an. Dieser Zustand dauerte 1 — 2 Stunden an, er wurde dann wieder munterer, und nahm etwas Futter zu sich. So wechselten diese Zufälle bis Abends mit immer steigender Heftigkeit so, daß sich oft bei einbrechender Nacht Tobsucht einstellte; der Ochse taumelte, bis er endlich

zu Boden stürzte, und lag dann einige Zeit bewegungslos. Bis zum 14ten Tage steigerte sich die Krankheit in dem Maße, daß der Dchs einem Gerippe gleich sah, Hals und Gliedmaßen steif wurden, und nur mühsam bewegt werden konnten. Wenn er stehen gelassen wurde, so stand er mit ausgestrecktem Kopfe und Halse bewegungslos, und achtete weder auf die Umgebung noch auf Geräusch.

Bei der Sektion zeigte sich die linke Seitenkammer des Gehirns ungemein aufgetrieben; in derselben befand sich eine häutige, durchsichtige Blase, welche sich zum Theil durch die gemeinschaftliche Hirnöffnung (monroische Loch) in die rechte Seitenkammer ausdehnte, und ungefähr einen Schoppen einer wasserhellen Flüssigkeit enthielt. Diese Blase konnte mit etwa der Hälfte des Wassers aus der Hirnkammer gehoben werden, und es befanden sich namentlich im Grunde derselben eine unzählige Menge kleiner weißer Körperchen, welche an der Haut hafteten. Außer der Blase auf dem Grunde der linken Seitenkammer fand sich ein Höcker von der Größe einer Haselnuß, der eine griesige, rostfarbige Masse enthielt, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, es war hier der vielköpfige Blasenschwanz, welcher das bemerkte Leiden des Dchsen hervorgebracht hatte.

---